

# „Wege der Freundschaft - Stationen der Städtepartnerschaft Neckargemünd – Evian-les-Bains

## Teil 3: Rückblicke und Eindrücke von Teilnehmern

### Schülerfahrt der Grundschule 1993 - Bericht von Max Röhrich, Referendar

Über meine Erfahrungen beim Evian-Austausch zu berichten, schein, auf den ersten Blick, ein schwieriges Unterfangen zu werden, da er bereits lange (mehr als 14 Jahre) zurückliegt. Und doch, so merkwürdig es klingen mag, sind die Bilder und Eindrücke nach all den Jahren so frisch, dass ich auf die Bitte: „Kannst du uns nicht etwas über deine Erlebnisse dort aufschreiben?“ sofort mit einem freudigen „Ja“ antworten konnte.

Immer wieder wird ja heute die Frage aufgeregt diskutiert, das weiß ich aus eigener Erfahrung als Referendar, allzu gut, ob Schüleraustausche, zumal in diesem jungen Alter, überhaupt durchgeführt werden sollten. Meine Antwort auf diese Frage ist ein klares und entschiedenes Ja, auf jeden Fall!

Wenn ich von dem – für mich als kleinem Jungen – großen Abenteuer der Busreise nach Frankreich, dem aufregenden Gefühl, das erste Mal neue Freunde in einem fremden Land zu finden, oder gar der besonderen Herausforderung, mich ganz und gar auf eine neue Kultur einzulassen, berichte, dann habe ich große Angst, den folgenden Satz zu hören: Ist das alles denn wirklich nötig – vor allem dieser Riesenaufwand ?

Diesen Satz hört man häufig von jenen Menschen, die selbst nie so einen wunderbaren Schüleraustausch miterleben durften und das verwundert mich gar nicht. Alle, die dabei waren (und mit einigen stehe ich bis heute in Verbindung) sind mit mir einer Meinung:

Was uns diese kurze Zeit gerade auch menschlich gebracht hat, lässt sich nicht einfach mit Worten beschreiben, aber, und das ist das Schöne, es lässt sich eben erleben!

Ich hoffe, dass viele Schüler auch weiterhin die Möglichkeit haben werden, genau dies zu tun und den Kritikern möchte ich sagen: „Es ist noch nicht zu spät. Fahren Sie mit. Bestimmt sind Begleitpersonen auch heute immer noch gerngesehen. Machen Sie sich selbst ein Bild. Sie werden nicht enttäuscht werden!“

Über die persönlichkeitsbildende Funktion hinaus ist dieser Austausch auch noch ein wichtiger Schritt vom nationalen Ich zum europäischen Wir – so pathetisch das auch klingen mag. Wenn wir nämlich alle zusammen ein vereintes Europa leben wollen, dann müssen wir unseren Kindern auch die Möglichkeit geben, dieses Europa zu **erleben** und das so früh wie möglich.

## **Schülerfahrt der Grundschule 1993**

### **Bericht von Sonja Roth, Grund- und Hauptschullehrerin**

Eine Jumelage zwischen zwei Städten hat als Hauptziel den kulturellen Austausch und schafft eine länderübergreifende Verbindung. Man wird sich seiner eigenen Nationalität bewusst und entwickelt ein Gefühl für Europa. Das Zusammenwachsen zweier verschiedener Völker wird dadurch verstärkt, dass regelmäßige, gegenseitige Besuche stattfinden. Der Umgang miteinander geschieht ganz natürlich. Viele Gründe sprechen dafür, diesen Austausch schon für Kinder zu organisieren und ihn mit diesen durchzuführen.

Ich selbst habe einen Schüleraustausch in der vierten Klasse voll Spannung aufgrund neuer und fremder Eindrücke erlebt. Noch in Deutschland lernten meine Mitschüler und ich viele französische Vokabeln, und wir konnten es kaum erwarten, dies in der Konversation mit „echten Franzosen“ anzuwenden. Wir besuchten unsere Austauschklasse in der Schule und freundeten uns in der freien Zeit vor allem mit unserem jeweiligen Austauschschüler und zukünftigen Brieffreund an.

Diese sehr frühe Knüpfung und Vernetzung von sozialen Kontakten prägt und stärkt bis heute mein Interesse an Menschen aus anderen Kulturen. Der Schüleraustausch 1993 nahm mir die Angst vor dem Reisen ohne Eltern und erforderte eine Menge Eigenverantwortung. Heute reise ich in Länder, zum Beispiel Südamerika, mit Offenheit, Neugierde und Begeisterung.

Während der Reise nach Evian wurde ich mir auch meines Gefühls für Gruppenzusammengehörigkeit mehr bewusst, als im Klassenverband in der Schule. Als Einheit einige Tage miteinander auszukommen und zu leben bedeutet mehr als zusammen am Vormittag die Schulbank zu drücken. Wir verbrachten den ganzen Tag miteinander, nahmen Rücksicht auf jedes Gruppenmitglied, gingen Kompromisse ein, öffneten uns für eine neue Kultur, für gleichaltrige Freunde und eine andere Sprache und taten all dies in Abwesenheit unserer Eltern. Alle Errungenschaften auf dem Gebiet des sozialen Verhaltens durch den Austausch haben sich bis heute weiterentwickelt und ausgeprägt und sind mir im Unterricht, nun als Lehrerin, eine große Hilfe.

Was hat die Jumelage für mich persönlich bewegt?

Schon als 11-jährige bin ich für einen Tag in Frankreich zur Schule gegangen, wurde herzlich von meiner Brieffreundin aufgenommen. Obwohl mein Französisch ganz rudimentär war, wurde mir vermittelt, wie einfach eine Integration in ein für mich fremdes Land geschehen kann. Das war eine sehr schöne Erfahrung, die ich heute gerne an meine Schüler weitergebe. Während meiner bisherigen Schulpraxis hatte ich häufig mit Schülern aus anderen Kulturkreisen zu tun. Gerade diesen Schülern möchte ich zum Einen das Gefühl vermitteln, sowohl in den Klassenverband, als auch in die Gesellschaft aufgenommen zu werden und sich hier zu Hause zu fühlen. Zum Anderen möchte ich all meinen Schülern die Möglichkeit eröffnen, selbständig zu werden. Auf „eigene Faust“ und ganz ohne Eltern ein fremdes Land zu bereisen, ganz viel Neuem zu begegnen und Ängste zu überwinden. All dies ist jedoch nur möglich, wenn den Schülern tatsächlich der nötige Freiraum dazu gewährt wird.

In Evian bekamen wir all diese Möglichkeiten – viele zum ersten Mal. Wir wurden gut behütet und dennoch dazu angehalten, selbständig zu werden ohne dass wir Heimweh verspürten und ohne das Vertraute auszukommen.

## **Schülerfahrt der Grundschule 1995 - Bericht von Katharina Fein, Studentin und Ilka Waetzold, Verlagsbuchhändlerin und Studentin**

Am Vormittag verabschiedeten uns die Eltern auf dem Schulhof in Neckargemünd. Wir waren aufgeregt: „Was wohl alles auf uns zukommen würde?“ Mit einem großen Reisebus in Begleitung unserer Lehrerin, Frau Antary, fuhren wir nach Frankreich.

Nachmittags, nach der Ankunft, durften wir das schöne Freibad am Genfer See kennen lernen. Abends waren wir ganz offiziell zu einem Empfang beim Bürgermeister von Evian eingeladen. Untergebracht waren alle Schüler im Centre International de Séjour (CIS). Wir Freundinnen teilten uns ein Doppelzimmer und fühlten uns wie im Hotel.

Beim Kennenlerntag in der dortigen Grundschule führten uns die französischen Kinder eingeübte Tänze vor, wir sangen unsere erlernten Lieder in französischer Sprache, stellten uns jeweils in der anderen Landessprache vor und übergaben ein selbst bemaltes T-Shirt als Erinnerungsgeschenk an jedes Partnerkind.

Auf dem Besuchsprogramm stand noch ein Ausflug ins Gebirge und eine Schifffahrt über den Lac Léman, bei herrlichem Wetter, und der Besuch des Olympischen Museums. Außerdem gab es abends auf einem Platz mitten in Evian ein außergewöhnliches Wasserspiel mit Musik zu bestaunen, das uns in nachhaltiger Erinnerung geblieben ist.

Es war eine beeindruckende Reise für uns 10-jährige Kinder, und die Sprachkenntnisse wurden eifrig erweitert, weil wir beide mit unserer Grundschul-Theatergruppe, die von Frau Decker geleitet wurde, ein kleines französisches einübten („Mon nouveau chapeau...“), um es bei dem Fest zur 25-jährigen Jumelage in Neckargemünd vorzuspielen.

Wir hatten viel Spaß und bedanken uns heute bei den engagierten Lehrerinnen, die mit viel Zeit und persönlichen Kontakten ermöglichten, dass wir in so frühem Alter die französische Sprache näher gebracht bekamen, die wir beide als Gymnasiastinnen einige Jahre später als dritte Fremdsprache erlernten.